

Heidelerche am Kahlen Pön zurück

Exkursion des NABU bei Usseln – Teufelskralle und Neuntöter gesichtet

Willingen-Usseln – Bei einer Exkursion über den Kahlen Pön bei Usseln, zu dem der Naturschutzbund eingeladen hatte, wurden Seltenheiten beobachtet: Blühende Schwarze Teufelskrallen, Breitblättriges und Geflecktes Knabenkraut, zwei nebeneinander brütende Würger- und Pieperarten sowie singende Heidelerchen faszinierten.

Wolfgang Lehmann und Thorsten Kleine führten durchs Gebiet der Hochheide. Die schwarze Teufelskralle wurde gleich zu Beginn der Exkursion bestaunt. Sie blüht nur noch mit einigen wenigen Restexemplaren am Rande des Naturschutzgebietes. Früher war die Teufelskralle häufig auf vielen Uplandwiesen anzutreffen. Inzwischen ist sie eine Seltenheit, da sie bei starker Düngung von Süßgräsern verdrängt wird.

Einen aparten Blüheffekt boten das Breitblättrige sowie das Gefleckte Knabenkraut. Beide Orchideen standen in voller Blüte. Auch eine Ansammlung von Wollgras und dem kleinem Baldrian war in den Niedermoorbereichen des Pöns zu sehen. Von der Arnika, im vergangenen Jahr von der Uni Osnabrück gepflanzt, waren jedoch nur noch einige wenige Exemplare vorhanden. Es bleibt abzuwarten, ob die Arnika bei den heißen und trockenen Sommern überhaupt eine Chance in der Hochheide haben wird.

Erfolgversprechend sehen die 2020 „geschobberten“ Heideflächen aus. Auf Antrag des NABU waren 1,5 ha Heidefläche bearbeitet worden.

Zur Verjüngung der Heide war die uralte Methode des



Über selten Pflanzen und Vögel freuten sich die Teilnehmer einer Exkursion über den Kahlen Pön. Baumpieper brüten eigentlich an Waldrändern oder im offenen Wald.

„Plaggens“ mit einem Sieblöfnerbagger nachempfunden worden. Beim „Schobbern“ werden das überalterte Heidekraut und die durchwurzelte Humusschicht größtenteils bis auf den darunterliegenden Rohboden abgetragen. In der Folgezeit etablieren sich wieder Preiselbeere und Heide. Eine große Artenvielfalt an Käfern und Insekten bevorzugen diesen frischen, nährstoffarmen Tonschieferboden ebenfalls. Benedikt Wrede vom Naturpark Diemelsee erklärte der Wandergruppe weitere Einzelheiten über die durchgeführten Maßnahmen. Ein Erhalt der Hochheide ist nur durch regelmäßige Pflege möglich.

Auch ornithologisch hatte der Pön Besonderheiten zu bieten. So brüten zwei Würgerarten nebeneinander im Gebiet: Der Raubwürger und der Neuntöter können hier ihrem Namen alle Ehre machen und Beutetiere wie Großinsekten und Mäuse auf Dornen aufspießen. Dies tun sie jedoch nicht aus reiner Mordlust, sondern nur bei



Die Teufelskralle blüht nur noch mit einigen wenigen Restexemplaren am Rande des Naturschutzgebietes.

FOTOS: THORSTEN KLEINE/PR

Nahrungüberschuss, um in mageren Zeiten auf Vorräte zurückgreifen zu können.

Die größere Besonderheit ist jedoch, dass zeitgleich zwei Pieperarten ebenfalls nebeneinander im Gebiet anzutreffen sind: der Baumpieper und Wiesenpieper. Diese beiden Arten brüten normalerweise in unterschiedlichen Lebensräumen. Lebensraum des Wiesenpiepers ist das feuchte Offenland mit Wiesen und Weiden. Der Baum-

pieper brütet hingegen im offenen Wald, gerne an Waldrändern. Auf dem Pön sind diese gefährdeten Arten jedoch im selben Lebensraum anzutreffen. Beide Pieperarten waren gut zu beobachten bei ihren schmetternden, abwechslungsreichen Flugesang, indem sie von einer erhöhten Warte aufsteigen und dann wie ein Fallschirmspringer wieder herabgleiten.

Zu großer Freude konnten die Exkursionsteilnehmer

noch zwei singende Heidelerchen beim Singflug beobachten. Das „weiche, flötende Jodeln“ mit melancholischen Serien, welches in großer Höhe vorgetragen wird, war lange Jahre nicht mehr auf dem Pön zu hören.

Die Heidelerche war ab Mitte der 1990er Jahre aus dem Upland verschwunden und galt als ausgestorben. Eine Sensation und ein gelungener Abschluss der Exkursion.

red/md